

August Wilhelm von Schlegel an Johann Joachim Eschenburg

Jena, 28.07.1797

<i>Bibliographische Angabe</i>	Bernays, Michael: Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakespeare. Leipzig 1872, S. 257–258.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/letters/view/485 .

Jena, d. 28. Jul. 97.

Mein werthester Herr Hofrath!

Ihr gütiger, freundschaftlicher Brief veranlaßt mich zu einer kleinen Erläuterung, die ich Ihnen schuldig war, und die ich in meinem vorigen Briefe nur durch Vergessenheit übergehen konnte. Es mußte Sie befremden, von meinen Verhandlungen mit den Zürcherischen Buchhändlern zu hören, da Sie nicht wußten, wie ich dazu veranlaßt worden, und wie passiv ich mich eigentlich bey der ganzen Sache verhielt. Ein Buchhändler, mit dem ich schon ganz einig geworden war, war nachher nicht im Stande seine Bedingungen zu halten, und ich war genöthigt, mich nach einem anderen Verleger umzusehen. Als ich aber schon die wahrscheinliche Aussicht hatte, daß Unger sich auf die Unternehmung einlassen würde, erwähnte ein Freund von mir, der in Weimar mit Wieland Geschäfte hatte, der Buchhändler Göschen, gegen jenen meine Uebersetzung Shakspeare's. Wieland wurde aufmerksam und äußerte, dieß würde wohl ein Verlagsartikel für die Orellsche Handlung seyn, bey der sein Schwiegervater damals noch interessirt war. Ich hatte Gründe zu wünschen, daß meine Uebersetzung im nördlichen Deutschlande, und nicht in einer so weiten Entfernung von mir erscheinen möchte, indessen drang Göschen so lebhaft in mich, den ertheilten Wink nicht unbeachtet zu lassen, daß ich bewogen ward, meine Bedingungen aufzusetzen. Doch machte ich etwas höhere Forderungen, als auf die ich mich mit Ungern einzulassen willens war, und erklärte zugleich, daß ich keine Noten zu der Uebersetzung hinzufügen könne, ob man mir gleich gesagt hatte, daß die Handlung dergleichen wünschen würde. Hr. Ober-Consistorialrath Böttiger hatte als Freund Wielands und des jungen Geßners die Güte, meinen Zettel mit der Bedingung nach Zürich zu besorgen. Es erfolgte bald darauf die Antwort, die ich mit Zuverlässigkeit erwartet hatte, und ich machte nun die Sache mit Unger vollends richtig. Es freut mich daß dieser von mir gethane Vorschlag wenigstens kein Hinderniß für die Wiedererscheinung Ihrer Uebersetzung geworden ist; doch wäre dieß auch geschehen, so wäre ich immer in so fern unschuldiger Weise dazu gekommen, daß ich nach Ihren Erklärungen glauben mußte, Sie hätten für die Zukunft diesem Werke Ihre Pflege ganz entzogen.

Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem Fortgange Ihrer neuen Ausgabe. Ich hoffe noch auf manche Belehrung aus derselben, denn auf alles was nur durch ansgebreitete Gelehrsamkeit und literarische Hülfsmittel für Kritik des Textes und Auslegung geleistet werden kann, muß ich im Voraus bey meiner Uebersetzung Verzicht thun. Ob der zweyte Theil noch auf die Michaelismesse erscheinen wird, weiß ich nicht gewiß. Er wird **Julius Cäsar** und **Was ihr wollt** enthalten. Da die Anordnung der Stücke doch zum Theil willkürlich bleiben muß, und ich überhaupt noch nicht weiß, wie weit mein Shakspeare gedeihen wird, so mag ich meinen Lesern und mir für jetzt das Vergnügen der größten Mannigfaltigkeit nicht versagen. – Ein ästhetischer Aufsatz von mir über die Charakter und die ganze Zusammensetzung von **Romeo und Julia** wird im sechsten Stücke der Horen erscheinen.

Mein Bruder, dem Ihr gütiges Andenken sehr schmeichelhaft gewesen ist, hat uns jetzt auf einige Zeit verlassen und ist nach Berlin gegangen. Meine Frau läßt sich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, bey der ich ebenfalls mein Andenken zu erneuern bitte, auf das angelegentlichste empfehlen. Leben Sie recht wohl und glücklich, ich bin mit den hochachtungsvollsten Gesinnungen

Ihr

gehorsamster

AWSchlegel.

Namen

Böttiger, Carl August

Eschenburg, Marie Dorothea

Gessner, Heinrich
Götschen, Georg Joachim, der Ältere
Hillenbrand, David von
Schelling, Caroline von
Schlegel, Friedrich von
Shakespeare, William
Unger, Johann Friedrich Gottlieb
Wieland, Christoph Martin

Körperschaften

Leipziger Buchmesse
Orell, Gessner, Füßlin & Comp. (Zürich, bis 1797)

Orte

Berlin
Jena
Weimar
Zürich

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Ueber Shakespeare's Romeo und Julia. In: Die Horen
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Zweyter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797-1810)
Shakespeare, William: Julius Caesar
Shakespeare, William: Julius Cäsar. Ü: August Wilhelm von Schlegel
Shakespeare, William: Romeo and Juliet
Shakespeare, William: Schauspiele. Neue ganz umgearbeitete Ausgabe (1798-1806). Ü: Johann Joachim Eschenburg
Shakespeare, William: Schauspiele. Ü: Johann Joachim Eschenburg
Shakespeare, William: Twelfth Night, or What You Will
Shakespeare, William: Was ihr wollt. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Periodika

Die Horen